

Special | Kenia | Coronavirus

25.09.2020

Kenia bietet sich wieder für Reisen in die Region Ostafrika an

Zuletzt sinkende Infektionszahlen machten eine weitere Öffnung Kenias möglich. An einer Rezession der Wirtschaft kommt das ostafrikanische Land aber wohl nicht vorbei.

Covid-19: Allgemeine Situation und Konjunkturentwicklung

Covid-19: Allgemeine Situation und Konjunkturentwicklung

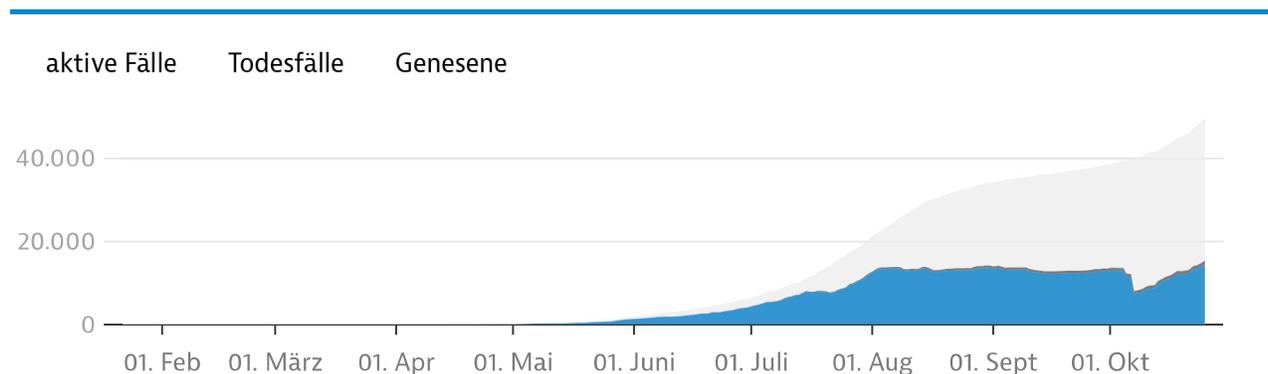
Die zunehmenden Lockerungen beleben die Wirtschaft. Derweil nehmen die Diskussionen über die wachsende staatliche Verschuldung zu. (Stand: 25. September 2020)

Eine Rezession wird immer wahrscheinlicher

Weil die Pandemie deutlich länger dauert, als noch im ersten Halbjahr erwartet, verdichten sich in Kenia die Anzeichen für eine Rezession im Jahr 2020. Daran dürften auch die inzwischen umfassenden Lockerungen der pandemiebedingten Einschränkungen nichts ändern. Ende September prognostiziert die Economist Intelligence Unit (EIU) für das Jahr 2020 einen realen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,5 Prozent. Die Weltbank geht von minus einem Prozent aus. Für ein Land, das in den vergangenen Jahren Wachstumsraten von mehr als fünf Prozent gewohnt war, bedeutet dies einen herben Einbruch. Die negativen Auswirkungen dürften noch in den Jahren 2021 und 2022 deutlich spürbar sein.

Coronavirus in Kenia

Anzahl bestätigter Covid-19-Fälle



Zahlen zu Genesungen basieren teilweise auf Schätzungen und Recherchen der Johns Hopkins Universität.

Grafik: GTAI · Quelle: [Johns Hopkins CSSE](#)

Seit Juli wurden die [Einschränkungen bei Einreise und Bewegung im Land](#) deutlich zurückgefahren. Gerechtfertigt wurde dies mit der sinkenden Zahl der Neuinfizierten pro Tag. Lag sie Ende Juli noch bei durchschnittlich mehr als 500 Fällen, erreicht sie Ende September weniger als 250. Sollte es zu einer zweiten Welle kommen, dann dürften die Maßnahmen mit

Investitionen dürften stark zurückgehen

Fördermaßnahmen des kenianischen Staates gibt es aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel nur in geringem Umfang. Die öffentliche Verschuldung steigt pandemiebedingt noch einmal deutlich an und wird die Fähigkeit der Regierung, in Not geratene Unternehmen zu unterstützen, über Jahre beeinträchtigen. Es dürfte zu zahlreichen Firmenpleiten und Arbeitsplatzverlusten kommen.

Viele private Unternehmen werden ihre Investitionen auf Eis legen, weil ihnen entweder das Geld dafür fehlt oder die Wachstumsperspektiven der Branche ungewiss sind. Dies schließt die seit Jahren erhofften Investitionen im Ölsektor mit ein. Ungewiss bleibt auch, wie sich der für das Land wichtige Tourismussektor entwickelt. Zwar sind Reisen nach Kenia seit August offiziell ohne Quarantänemaßnahmen möglich.

Doch bis die Besucher wieder in größeren Mengen kommen, dürfte eine längere Zeit vergehen. Das Konsumklima ist angesichts der schlechten Wirtschaftslage bei steigenden Güterpreisen ohnehin schlecht. Erschwerend hinzu kommen die deutlich niedrigeren Geldüberweisungen der Diaspora an Verwandte in Kenia. Diese sogenannten Remittances sind für die kenianische Wirtschaft von hoher Bedeutung.

Teile der Wirtschaft konnten aktiv bleiben

Bei allen Schwierigkeiten gibt es auch Positives zu vermelden. Im Vergleich zu Ländern wie Südafrika oder Uganda, wo zeitweise eine durchgehende Ausgangssperre verhängt wurde, fiel der Lockdown in Kenia von Anfang an milde aus, sodass die Performance **einzelner Sektoren** sehr unterschiedlich ausfällt. Von der Regierung für essenziell erachtete Branchen, zu denen auch die Nahrungsmittelindustrie und der Logistikbereich zählen, durften durchgehend aktiv bleiben. Der für die Wirtschaft bedeutende informelle Sektor konnte ebenfalls weiter funktionieren. Auch der Export kenianischer Agrargüter wie Schnittblumen, Tee und Kaffee hat sich nach vorübergehendem Einbruch schnell erholt. Diese Entwicklungen dürften dazu beitragen, dass die wirtschaftliche Talfahrt in Kenia weniger drastisch ausfällt, als in anderen Ländern des Kontinents.

Staatliche Schulden nehmen ein bedenkliches Niveau an

Die Staatsverschuldung lag schon vor dem Einsetzen der Pandemie auf einem hohen Niveau von über 60 Prozent des BIP. Geber hielten sich bei der Kreditvergabe mehr und mehr zurück und die Risikoaufschläge für Kredite, die der Staat auf dem kommerziellen Markt aufnahm, fielen zunehmend höher aus. Um die Zahlungsfähigkeit der kenianischen Regierung kurzfristig zu sichern, wurden im Jahresverlauf 2020 von größeren Gebern weitere umfangreiche Kredite zugesagt, die das Schuldenniveau spätestens im Jahr 2021 auf über 70 Prozent des BIP nach oben drücken dürften. Der Wertverfall des Kenia-Schilling im Vergleich zum US-Dollar um etwa 7 Prozent im bisherigen Jahresverlauf 2020 erhöht den Schuldendienst noch weiter. Für staatliche Investitionen sind die Aussichten damit über Jahre eingetrübt.

Deutsche Unternehmen sehen weiter das Potenzial des Marktes

Auch auf die in Kenia aktiven deutschen Unternehmen hat die Pandemie negative Auswirkungen. Die meisten Firmen betreiben Vertriebsniederlassungen in Nairobi für aus Deutschland importierte Produkte. Die Repräsentanten der Niederlassungen hoffen, dass ihre Firmenzentralen dem Afrika-Geschäft auch weiterhin Priorität einräumen. „Bislang stellt kein Unternehmen seine Aktivitäten in der Region wegen der Corona-Pandemie grundsätzlich in Frage und wir erleben auch aktuell schon wieder ein verstärktes deutsches Interesse am Markt“, fasst Maren Diale-Schellschmidt, Delegierte der Deutschen Wirtschaft für Ostafrika, die Lage ein Stück weit positiv zusammen.

Für weitere Informationen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise in Kenia ist die **AHK Östliches Afrika** [☞](#) eine gute Informationsquelle. Sie bietet unter anderem Webinare zu verschiedenen wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Aspekten in diesem Umfeld an.

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Covid-19: Außenhandel - Logistik - Zoll

Covid-19: Außenhandel - Logistik - Zoll

Bei der Abfertigung kommt es nur noch zu leichten Verzögerungen. Insgesamt steigt der Handel mit Kenia wieder. (Stand: 25. September 2020)

Deutsche Exporte gingen im 1. Halbjahr um mehr als 20 Prozent zurück

Die Anzahl der Schiffsankünfte im Hafen von Mombasa nimmt seit Juni wieder zu, hat aber noch längst nicht das Vor-Corona-Niveau erreicht. Gleichwohl sind die Schiffe aufgrund des insgesamt geringeren globalen Warenhandels noch längst nicht ausgelastet. Zwar bessert sich die Situation langsam, aber laut Branchenkennern ist das Handelsvolumen noch weit vom Vor-Corona-Niveau entfernt. Aus deutscher Sicht zeichnet sich ein deutlicher Rückgang der Lieferungen nach Kenia ab. Nach letzten verfügbaren Zahlen des Statistischen Bundesamtes erreichten die Lieferungen zwischen Januar und Juni 2020 einen Wert von 149,9 Millionen Euro. Dies entspricht einem Rückgang von etwa 23 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die kenianischen Exporte nach Deutschland erreichten bis Juni einen Wert von rund 73,1 Millionen Euro und blieben damit nahezu konstant.

Flugverkehr nimmt wieder deutlich zu

Nachdem im August der Flugverkehr wieder gestartet wurde, nehmen auch die Kapazitäten für Luftfracht deutlich zu. Auch die Passagierflieger von Kenya Airways und Lufthansa nehmen Luftfracht mit. Mit den steigenden Kapazitäten sinken die Frachtpreise signifikant. Gleichwohl erfolgt die Wiederaufnahme von Flügen vorsichtig und orientiert sich in erster Linie am Passagieraufkommen. Ist dies zu niedrig, kann es schnell auch wieder zur Streichung von Flügen kommen. Lufthansa hat seine Flüge nach Nairobi am 1. August wieder gestartet und fliegt derzeit viermal in der Woche von Frankfurt in die kenianische Hauptstadt und zurück. Außerdem soll der Flugplan auf mindestens fünf Flüge pro Woche aufgestockt werden.

Logistikzentren arbeiten weitgehend reibungslos

Die drei Logistikzentren des Landes, der Hafen in Mombasa, das Embakasi-Container-Depot in Nairobi (ICDE) sowie der Frachtterminal am internationalen Flughafen von Nairobi konnten trotz Pandemie weitgehend ungestört operieren. Jedoch arbeiten wegen Covid-19 die Abfertigungsbehörden Kenya Revenue Authority (KRA; Zoll), Kenya Ports Authority (KPA, Hafenbehörde) und das Kenya Bureau of Standards (KEBS; Normenamt) mit verringertem Personal, sodass es zu leichten Verzögerungen bei der Abfertigung kommt.

Transitverkehr nach Uganda stockt

Heftiger sind die Verzögerungen beim Transitverkehr von Mombasa weiter nach Uganda, Ruanda und in den Südsudan. An den kenianisch-ugandischen Grenzen in Malaba und Busia kommt es immer wieder zu Lkw-Staus mit einer Länge von etwa 30 Kilometern. Ein Grund dafür ist die nicht reibungslose Zusammenarbeit der Behörden Kenias und Ugandas bei den Gesundheitskontrollen der Lkw-Fahrer. Etwa 70 Prozent der Transitwaren, die im Hafen von Mombasa ankommen, werden über diese Grenzübergänge weiter transportiert.

Neues Container Depot soll Transit von Waren nach Uganda erleichtern

Nach den Vorstellungen der kenianischen Behörden soll das gerade entstehende Naivasha Inland Container Depot (ICDN) die Warenversorgung des Hinterlands mittelfristig verbessern. Dort endet seit Kurzem die von Mombasa kommende neue Normalspur-Bahntrasse, über die der Großteil der Containerfracht transportiert wird. Im noch unfertigen ICDN sollen mittelfristig die für Uganda, Ruanda und den Südsudan bestimmten Container abgefertigt und umgeladen werden. In dem Depot sollen auch die Behörden der importierenden Länder ihre Abfertigung vornehmen. Derzeit kann die Ware entweder in Mombasa oder Naivasha abgefertigt werden.

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Covid-19: Einschränkungen bei Einreise und Bewegung im Land

Covid-19: Einschränkungen bei Einreise und Bewegung im Land

Die geplante Einführung einer fünftägigen Quarantäne in Deutschland dürfte sich negativ auf Geschäftsreisen nach Kenia auswirken. (Stand: 25. September 2020)

Flugverkehr wurde wieder aufgenommen

Seit dem 1. August hat die kenianische Regierung den Luftraum für den Flugverkehr wieder freigegeben. Flüge zwischen Europa und Kenia verkehren nun täglich, da neben Kenya Airways unter anderem auch Lufthansa und KLM Direktflüge in ihren Kalender aufgenommen haben. Nach Kenia einreisende Passagiere müssen bei Ankunft einen negativen Corona-Test vorlegen, den sie binnen 96 Stunden vor der Landung in Nairobi vorgenommen haben. Sofern bei der Ankunft keine Symptome, wie eine erhöhte Temperatur festgestellt werden, entfällt die Quarantäne.

Bei der Rückreise nach Deutschland reicht derzeit noch ein negativer Corona-Test aus, den man nach der Ankunft an den Flughäfen vornehmen kann. Allerdings soll ab Oktober in Deutschland eine fünftägige Quarantänepflicht für Reisende aus Risikogebieten eingeführt werden - wozu auch Kenia derzeit zählt. Der nach wie vor geringe Geschäftstourismus von Deutschland nach Kenia dürfte daher weiterhin auf niedrigem Niveau verharren. Kenianer können derzeit, von Sonderfällen abgesehen, nicht nach Deutschland einreisen, es sei denn sie verfügen über eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung oder über verwandtschaftliche Beziehungen ersten Grades. Demnächst soll die Einreise für kenianische Messebesucher jedoch wieder ermöglicht werden.

Auch Flüge innerhalb der Region sind wieder möglich

Deutliche Erleichterungen dürfte die Aufnahme des Flugbetriebs innerhalb der Region Ostafrikas bringen. Seit dem 21. September gibt es wieder Linienflüge zwischen Nairobi und Daressalam (Tansania). Tansania hatte sich gegen einen Lockdown entschieden, weshalb die kenianische Regierung den Reiseverkehr mit dem südlichen Nachbarland über Monate unterbunden hatte. Nun sind immerhin wieder Flüge möglich gegen Vorlage eines negativen Covid-19-Tests.

Auch der Flughafen in Kigali (Ruanda) ist seit August wieder geöffnet und es gibt Flüge sowohl mit Rwandair als auch mit Kenyan Airways zwischen Nairobi und Kigali. In Kigali ankommende Fluggäste müssen sich jedoch bei der Einreise einem zweiten Covid-19-Test unterziehen, und sich dann für 24 Stunden in ein designiertes Quarantänehotel begeben, bis das Testergebnis feststeht.

Ab dem 1. Oktober soll der Flughafen in Entebbe (Uganda) wieder öffnen. Sowohl bei der Einreise nach Uganda (maximal 72 Stunden vorher) als auch bei der Einreise nach Kenia (maximal 96 Stunden vorher) soll ein negativer Covid-19-Test ausreichen. Auch der kenianisch-ugandische Grenzübergang in Malaba soll für den Personenverkehr freigegeben werden. Reisen in die Nachbarländer waren seit März nicht mehr möglich und erschwerten das Geschäft auch vieler deutscher Unternehmen in Kenia. Häufig bedienen die in Kenia niedergelassenen Unternehmen die gesamte Region Ostafrika.

Reisen innerhalb Kenias erlaubt

Seit Juli können sich die Menschen in Kenia wieder frei bewegen - Geschäftsreisen und Tourismus werden dank dieser Lockerungen ermöglicht. Bis zum 28. September gilt eine nächtliche Ausgangssperre zwischen 21 und 5 Uhr. Bislang wurde das Einhalten der Sperrzeiten von der Polizei streng kontrolliert. Wer sich verspätet, läuft Gefahr, angehalten und mit aufs Revier genommen zu werden. Ausführliche und aktuelle Informationen zum Thema liefern die [Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes](#) .

Hotels und Restaurants können in Kenia schon seit Mai wieder öffnen. Und auch die über das ganze Land verteilten Touristen-Lodges nehmen nach und nach ihr Geschäft wieder auf. Im August begann in Kenias Nationalparks die Hochsaison, in der normalerweise zahlreiche Touristen aus aller Welt kommen, um die Tierwelt zu bestaunen. Eine Reisewelle wird in diesem Jahr, trotz der kürzlich erlassenen Lockerungen, aber ausbleiben.

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Covid-19: Maßnahmen der Regierung

Covid-19: Maßnahmen der Regierung

Für umfangreiche Konjunkturprogramme fehlt dem kenianischen Staat derzeit das Geld. Unterstützung kommt von Geberseite. (Stand: 25.9.2020)

Steuererleichterungen sollen der Wirtschaft helfen

Der kenianische Staatshaushalt wies bereits vor dem Eintritt der Pandemie einen hohen Verschuldungsgrad von mehr als 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf. Ihm fehlen daher die Mittel für ausgedehnte Konjunkturprogramme. Die seit Kurzem umgesetzten Steuererleichterungen werden den Unternehmen gleichwohl Erleichterung verschaffen. Seit dem 1. April 2020 gilt eine Reduzierung der Mehrwertsteuer (VAT) von 16 auf 14 Prozent. Im Mai wurden auch die Einkommensteuer und die Unternehmenssteuer von 30 auf 25 Prozent reduziert. Die Regierung möchte, dass diese Regelungen auch nach dem Ende der Pandemie Bestand haben. Dies wiederum kritisierte der Internationale Währungsfonds (IWF), dem die Zahlungsfähigkeit des Staates wichtig ist.

Zusätzlich zu den Steuererleichterungen will die Regierung für Kredite garantieren, die vor allem Banken den kenianischen Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) gewähren sollen. Der Staat würde bei einem Zahlungsausfall des Unternehmens die Forderung an die betroffenen Banken zurückzahlen. Für diese Maßnahme hat die EU Kenia kürzlich umgerechnet 100 Millionen Euro bereitgestellt. Die kenianische Regierung möchte weitere 3 Milliarden Kenia-Schilling bereitstellen (derzeit etwa 25,5 Millionen Euro). Nach einer Studie der Zentralbank CBK (Central Bank of Kenya) stehen etwa drei Viertel der KMU vor dem Zusammenbruch, wenn sie nicht zügig frisches Kapital erhalten. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt die Studie des kenianischen Unternehmerverbandes KEPSA (Kenya Private Sector Alliance).

DEG unterstützt mit „AfricaConnect COVID-19 Response“

Mitunter empfiehlt es sich, bei Förderungen Kontakt zu Entwicklungsbanken aufzunehmen, wie der zur Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gehörenden Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG). Die DEG konzentriert sich auf die Förderung des Privatsektors und bietet mit dem Programm „[AfricaConnect COVID-19 Response](#)“ Unterstützung speziell für in Afrika aktive europäische Unternehmen an. Dazu zählen auch Darlehensfinanzierungen. Hiervon können also auch in Kenia aktive Niederlassungen deutscher Unternehmen profitieren, sofern sie durch die Pandemie in finanzielle Schieflage geraten sind.

Bei pandemiebedingten Finanzierungsschwierigkeiten im Rahmen von Handelsgeschäften, zum Beispiel Exporten von Deutschland nach Kenia, kann die AHK Ostafrika mit ihrem „[Kompetenzzentrum für deutsche Exportfinanzierung](#)“ Beratungen anbieten. Die Bundesregierung unterstützt deutsche Exporte über Euler Hermes mit einem 5-Punkte Maßnahmenpaket, welches im Juli 2020 beschlossen wurde. Außerdem können Deckungsanträge in Bezug auf politische und wirtschaftliche Risiken der Handelsgeschäfte zwischen Kenia und Deutschland nach wie vor zur Prüfung vorgelegt werden.

Neue Kredite für Kenia von internationalen Gebern

Trotz der hohen Verschuldung wird die Zahlungsfähigkeit des kenianischen Staates von Experten vorerst als ungefährdet eingeschätzt. Dafür dürften auch mehrere beschlossene oder geplante Kredite im Rahmen der Budgethilfe sorgen (IWF: 745 Mio. US\$ aus der Krisenfazilität Mai 2020; Weltbank: 1 Mrd. US\$ (Juni 2020); African Development Bank: 188 Mio. Euro (2020); Agence Française de Développement geplant: 100-130 Mio. US\$). Zwar wird sich die Staatsverschuldung durch die Budgethilfe weiter erhöhen. Aufgrund der derzeit weltweiten zusätzlichen Kreditaufnahme vieler Staaten, wird das steigende Schuldenniveau Kenias jedoch zumindest seitens der Geber weniger kritisch bewertet, als noch vor wenigen Monaten.

An einem etwaigen Schuldenerlass scheint die kenianische Regierung derzeit wenig Interesse zu haben, weil dies mit einer Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit auf dem kommerziellen Kapitalmarkt einherginge. Daher dürfte die Regierung auch weiterhin auf die Einwerbung internationaler Finanzhilfen setzen, die zumindest kurzfristig das Cash-flow-Problem der Regierung lösen sollen. Ob dies tatsächlich das letzte Wort bleibt, hängt sicher von der Entwicklung der Pandemie in Kenia und der Region ab.

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Covid-19: Gesundheitswesen in Kenia

Covid-19: Gesundheitswesen in Kenia

Kenias Gesundheitssystem verfügt mit Ausnahme einiger privater Einrichtungen über geringe Kapazitäten. Experten hoffen auf weitere private Investoren. (Stand: 25. September 2020)

Schlecht auf die Pandemie vorbereitet

Kenias Gesundheitssektor gilt als einer der Besseren in Afrika und als das wohl Beste in Ostafrika. Vor allem liegt dies an einigen privaten Krankenhäusern in Nairobi, die über einen weitgehend internationalen Standard verfügen. Hierzu zählen das Aga Khan Hospital, MP Shah Hospital und Nairobi Hospital. In diesen Krankenhäusern befindet sich bereits ein beträchtlicher Teil der auf 120 bis 200 geschätzten Beatmungsgeräte im ganzen Land. Zugang hierzu haben fast nur Wohlhabende. Der staatliche Gesundheitssektor ist deutlich schlechter ausgestattet und bietet insbesondere auf dem Land nur eine medizinische Grundversorgung.

Aufgrund der äußerst geringen Behandlungskapazitäten war das Gesundheitssystem Ende Juli, als die Pandemie ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte, bereits ausgelastet. Auch damals wurden offiziell nicht mehr als 500 positive Testungen täglich gemeldet. Inzwischen hat sich die Lage nach Angaben von Experten wieder etwas entspannt. Auch die Fallzahlen liegen Ende September mit täglich weniger als 250 positiven Tests deutlich niedriger. Eine zweite Welle kann jedoch erneut für knappe Behandlungsmöglichkeiten sorgen.

Hoffnung auf steigende Investitionen von privater Seite

Experten hoffen, dass die Pandemie zu verstärkten Investitionen in Kenias Gesundheitssektor führen wird. Während ausländische Geber vor allem Verbesserungen in der Grundversorgung anstreben, gibt es in Kenia auch eine Reihe privater Investoren. „Wir erwarten insbesondere steigende Investitionen in Laboreinrichtungen“, so David Pahl vom Bremer Handelshaus Achelis. Pahl leitet den Vertrieb von Medizintechnik in Ostafrika.

Weniger optimistisch fallen die Erwartungen für staatliche Investitionen im Gesundheitssektor aus. Das liegt zum einen am wachsenden Schuldenberg der kenianischen Regierung, die den Spielraum für weitere Investitionen immer mehr verengt. Aber auch ausländische Geber wie die US-amerikanische US-Aid, Weltbank, Afrikanische Entwicklungsbank, EU oder China tun sich mit neuen Krediten für Kenias Gesundheitssektor nicht mehr so leicht, wie noch vor einigen Jahren. Hinzu kommt die vermeintlich geringe Priorität des Sektors, die seit Jahren in einer Unterfinanzierung des Sektors resultiert. Im letzten Budget der Regierung waren für das Gesundheitsministerium für 2018/19 nur etwa 850 Millionen US-Dollar vorgesehen. Dies entspricht gerade einmal 7,2 Prozent des Staatshaushalts und liegt damit mehr als die Hälfte unter dem gesteckten Ziel von 15 Prozent.

Deutsche Hersteller interessieren sich für Produktion in Kenia

Einige deutsche Hersteller von Pharmazie und Medizintechnik wie Otto Bock und Merck interessieren sich für eine Produktion in Kenia. So startete B. Braun bereits Anfang des Jahres mit seiner Herstellung von Infusionslösungen in einer Fabrik nahe Nairobi. Dieser Trend verdeutlicht das Potenzial für den kenianischen Gesundheitssektor. Von hier aus können Produzenten nicht nur den kenianischen Markt sondern die gesamte Region Ostafrika inklusive der Märkte in Uganda, Tansania,

Ruanda und Äthiopien bedienen.

Darüber hinaus nutzen deutsche Medizintechniklieferanten und Pharmaproduzenten Nairobi als Vertriebszentrale für Ostafrika entweder mit eigenen Vertriebsniederlassungen oder über Handelsvertreter. In Ruanda finanzieren zahlreiche internationale Geberorganisationen schon seit einigen Jahren den Ausbau des dortigen Gesundheitssystems. In Tansania gibt es derzeit von privater Seite größere Projekte. Dort investiert die private Saifee-Gruppe (aus Pakistan) in ein neues Krankenhaus in Daressalam. Ganz in der Nähe baut auch die Shifa-Gruppe aus Indien ein neues Krankenhaus.

Ausgewählte Indikatoren zum Gesundheitswesen in Kenia

Indikator	2019
Bevölkerungsgröße	52,5 Mio.
Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre	4%
Anzahl Ärzte pro 1.000 Einwohner	0,2
Anzahl Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner	1,4 (2010)
Gesundheitsausgaben pro Kopf	66,2 US\$ (2016)

Quellen: UN, OECD, Weltbank

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Covid-19: Auswirkungen auf ausgewählte Branchen

Covid-19: Auswirkungen auf ausgewählte Branchen

Gesamtwirtschaftlich wird das Jahr 2020 schlecht abschneiden. Betrachtet man die Branchen jedoch einzeln, stellt man große Unterschiede fest. (Stand: 25. September 2020)

Tourismus: Flughafenöffnung im August sorgt für Erleichterung

Der für das Land wichtige Tourismus schöpft Hoffnung, dass zumindest ein kleiner Teil der üblicherweise im August beginnenden Hochsaison für den Safariturismo noch gerettet werden kann. Dafür könnte die Wiederaufnahme des internationalen Flugverkehrs seit dem 1. August sorgen sowie die Aufhebung der Quarantänpflicht für Einreisende. Reiseveranstalter für Safaris berichten von ersten Buchungen. Gleichwohl bleibt die Situation instabil, da die kenianische Regierung die Reise- und Bewegungsfreiheit zügig wieder einschränken kann.

Energiewirtschaft: Geothermie dominiert immer stärker

Mittelfristig dürfte der kenianische Strommarkt für deutsche Unternehmen diverse Möglichkeiten bieten. Sobald sich die Wirtschaft nach der Pandemie halbwegs erholt hat, wird auch der Energiebedarf in Kenia wieder ansteigen. Auch der Bevölkerungsanstieg sorgt für stetigen Mehrbedarf an Strom. Der daraus resultierende Ausbau des Stromnetzes bringt Möglichkeiten für Berater und Zulieferer von Komponenten. Geothermie steht auch in Zukunft als Energieträger im Fokus. Zudem fragen in Kenia zahlreiche private Unternehmen nach maßgeschneiderten Lösungen für ihre Energieversorgung nach.

Bauwirtschaft: Staatserneuerung sorgt Spielraum für Infrastrukturprojekte ein

Der Bausektor Kenias steht vor schwierigen Zeiten. Die hohe Staatsverschuldung verengt den Spielraum bei Infrastrukturvorhaben. Wieviel gebaut wird, hängt stark davon ab, wie spendabel die Geber sich Kenia gegenüber verhalten. Je nach Nationalität entscheiden die Geber auch, welche Unternehmen den Zuschlag bei Ausschreibungen erhalten. Zu erwarten sind weiterhin Maßnahmen in den Bereichen Energie, Wasser und Transport. Gegenwärtig geplante Projekte werden weiter ausgeschrieben, jedoch verzögert sich der Baubeginn. Der private Hochbau dürfte ins Stocken geraten, weil die Kapitalknappheit im Lande durch die Pandemie noch gestiegen ist.

Landwirtschaft: Blumenexporteure können Nachfrage nicht bedienen

Die Aussichten für die wichtige Landwirtschaft sind aufgrund reichlicher Regenfälle überwiegend gut. Kommerzielle auf den Export ausgerichtete Farmen für Schnittblumen, Tee und Kaffee litten zunächst unter der Pandemie, können im September aber die stark angestiegene Nachfrage aus Europa nicht annähernd bedienen. Die Befürchtung, dass der Norden Kenias von einer zweiten Heuschreckenplage heimgesucht wird und damit in den betroffenen Gebieten eine Knappheit von Nahrungsmitteln auslösen könnte, haben sich nicht bestätigt.

Öl/Gas: Abbau im Lokichar Ölfeld verzögert sich weiter

Die Aussichten Kenias, zu einem signifikanten Ölproduzenten in Afrika aufzusteigen, sind im Jahr 2020 deutlich gesunken. Tullow Oil, der Hauptkonzessionär des einzigen Großprojekts erwägt laut Medienberichten, seinen Anteil zu reduzieren. Der im September 2020 bei etwa 41 US-Dollar (US\$) je Barrel liegende Ölpreis macht die Förderung zudem unattraktiv. Eigentlich wollte Tullow Oil mit seinen Partnern Africa Oil und Total in ihrer Konzession South Lokichar Basin nahe dem Turkana-See ab dem Jahr 2022 bis zu 100.000 Barrel pro Tag fördern.

Nahrungsmittelindustrie: Deutschen Zulieferern könnten wichtige Kunden wegfallen

Die Zukunft für deutsche Zulieferer ist aufgrund der Auswirkungen der Pandemie nun ungewiss. Zwar konnten während des Lockdowns viele Hersteller von essenziellen Nahrungsmitteln weiter produzieren. Diese Produzenten dürften vergleichsweise glimpflich durch die Krise gekommen sein. Doch nicht-essenzielle Produkte wie Catering für Fluglinien, Kantinen oder Restaurants mussten größtenteils ihre Produktion schließen. Durch die nun stattfindende schrittweise Öffnung von Gastronomie, Eventwirtschaft und Flugverkehr dürfte der Bedarf an derartigen Produkten wieder steigen. Viele Unternehmen leiden jedoch unter Liquiditätsproblemen und benötigen dringend frisches Geld. Einige Kunden dürften in Konkurs gehen.

Umwelttechnik: Hygienemaßnahmen in Slums gewinnen an Bedeutung

Branchenkenner erwarten in Zukunft weitere Großprojekte im Bereich der Wasserversorgung. Zunehmend dürften die Wasserversorger in den Ausbau ihrer Netze investieren, nachdem sie in den vergangenen Jahren einen Kommerzialisierungsprozess durchliefen. Die größeren Projekte werden fast alle von Gebern finanziert wie der Weltbank, Afrikanischen Entwicklungsbank (AfDB), EU, Deutschland (Kreditanstalt für Wiederaufbau), Frankreich (Agence Française de Développement), den USA und anderen Staaten. Diverse Maßnahmen konzentrieren sich auf die Wasserver- und Abwasserentsorgung in den schnell wachsenden "Informal Settlements" und Slums.

Informations- und Kommunikationswirtschaft: Digitalisierung rückt in den Fokus

Gerade von privaten Unternehmen fließt Kapital in den Ausbau der Bandbreiten sowie in die Entwicklung neuer IT-Dienstleistungen. Insbesondere die Bereiche Bildung, Gesundheit und Logistik dürften Investoren anlocken. Daraus entsteht ein gutes Umfeld für Kooperationen zwischen kenianischen Produktentwicklern und ausländischen Start-ups. Der Breitbandausbau würde außerdem den Bau von Datenzentren vorantreiben und somit Lieferchancen für technische Ausrüstungen schaffen.

Kfz-Markt: Neuwagenkäufe nehmen im Juni zu

Laut dem Branchenverband Kenya Motor Industry Association (KMIA) steigen die Neuwagenverkäufe wieder. Im Juni 2020 wurden 762 Kraftfahrzeuge verkauft, soviel wie seit März nicht mehr. Auch wenn das Niveau nach wie vor niedrig ist, bli-

aus - es dominieren Gebrauchtfahrzeuge.

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Kontakt

Katrin Weiper

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 284

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.